

Wochen=
der Churfürstlich=



Blatt
Sächsisch=

Voigtländischen
Grenz-Stadt Plauen

Vierter Jahrgang.

Drittes Vierteljahr.

27tes Stück

Donnerstags, den 5ten Juli. 1792.

Begebenheiten.

Hanover. Seit etwa einem Jahre besteht auf hiesiger Neustadt, eine durch den Hrn. Hof-Kaplan Bialloblosky, diesen thätigen Volkslehrer vorzüglich zum Besten der Armen gestiftete, wohl eingerichtete weibliche Industrie-Schule, welche, zum Beweise der darinnen herrschenden Denkungsart, unter ihre Schülerinnen auch drey kleine Jüdinnen zählt. Die Unterstützung mehrerer Menschenfreunde bey dieser ohne allen Fond angefangenen Unternehmung, einige ueue Aussichten zu ihrer Fortdauer, und vorzüglich das gute Betragen der Zöglinge

selbst hatten bey dem Lehrer den Entschluß und das Versprechen veranlaßt, den ersten schönen Frühlingstag sie alle einmal im Freyen zu bewirthen, und sich gemeinschaftlich mit ihnen zu freuen, und die erste feyerliche Entlassung der Konfirmirten aus dieser Anstalt gab die nähere Veranlassung. Die einzige Schwierigkeit war nur der Mangel an einem bequemen Versammlungsorte. Allein auch diese wurde bald gehoben; indem er sich deshalb an die Frau Reichsgräfin von P. wandte. Diese als Menschenfreundin und musterhafte Erzieherin so allgemein verehrte Dame war nicht nur so gütig, einen Theil ihres schönen Gartens zu diesem Feste einzuräumen, sondern auch die allge-

mei.

B b b

meine Freude durch ihre Theilnahme zu vermehren. Am letzten Sonntage des Aprils versammelten sich nun hier Nachmittags gegen 4 Uhr die sämtlichen Schülerinnen, und eine Menge Zuschauer aus allen Ständen, auf einem schattigten mit Bänken und Sitzen versehenem Rasenplatze. Es war ein schöner Frühlingstag, und das Herz des Menschenfreundes erhob sich unwillkürlich bey dem Anblick von mehr als hundert jungen wohlunterrichteten Mädchen von 6. bis 14. Jahren, die hier unter fröhlichem Gesange die Schönheiten der Natur zum erstenmale in ihrer ganzen Größe und Reinheit zu genießen schienen. Alle waren mit irgend einer Handarbeit beschäftigt, einfach, aber reinlich und nett gekleidet, das Haar hing natürlich herab, und war durch keine vergoldete Mühe — oft die erste Lehrerin der Eitelkeit! — unnatürlich gepreßt; und selbst dies gefällige Aeußere, verbunden mit einer sittsamen, zwanglosen Offenheit und Fröhlichkeit, machte den Eingang einer mehr der Natur sich nähernden Erziehung, auch bey den niedern Volksklassen, dem Zuschauer auf eine angenehme Art fühlbar. Rührend war der Empfang des ehrwürdigen und geliebten Lehrers dieser Gemeinde, des Consistorial-Rath Schlegel, der nach etwa einer halben Stunde dieses Fest gleichfalls durch seine Gegenwart erfreute. Er wurde mit Liebe und Herzlichkeit aufgenommen, und durch das schöne Bößische Volkslied: *Willkommen im Grünen* — unter den nöthigen Abänderungen, bewillkommt; während dessen ihn der Hof-Kaplan B. zu dem für ihn bestimmten Sitze hinführte. Etwa eine Stunde verfloß nun unter abwechselnden mit Musik begleiteten

fröhlichen Gesange (beym Genuß ländlicher Erfrischungen), und unter lehrreichen, Gesprächen, die allmählich zu einer Scene vorbereiteten, von deren tiefen Eindruck die allgemeine Rührung aller Anwesenden zeugte. Der Herr Hof-Kaplan hatte die Unterredung sehr natürlich auf die Anstalt hingeleitet, der die Kinder nun schon ein Jahr lang so vieles verdankten, sie mit ihren Wohlthätern und vorzüglich mit dem wahrhaft väterlichen Erbieten des Herrn Consistorial-Rath Schlegel bekannt gemacht, der ihnen, in Ermangelung des Raums zu einer neuen Schulstube, in seinem eignen Nebengebäude ein bequemeres Zimmer, als das bisherige, eingeräumt hatte. Er hatte durch Ablesung eines Auszugs aus der über die Arbeiten der Schülerinnen geführten Rechnung ihnen den Lohn des Fleißes fühlbar gemacht, und dadurch gewiß manchen guten Vorsatz erweckt: als er sehr unerwartet die Forderung an sie that, daß jede von ihnen ihm diejenige von ihren Mitschülerinnen insgeheim nennen sollte, die, nach ihrer Ueberzeugung, den Preis verdient hätte, den er der fleißigsten und gefälligsten jetzt öffentlich ertheilen würde. Der Eindruck, den diese Wendung auf alle Anwesende machte, war außerordentlich, und fast unter lautem Schluchzen erhielt die einstimmig gewählte Tochter eines hiesigen Posaumentirers den Preis, ein weißes Kopfband mit der Devise: „Fleiß und Sittsamkeit“ aus den Händen ihres Lehrers, und die Geschenke, womit die beyden jungen Gräfinnen von P. und ein paar adliche junge Frauenzimmer sie überraschten. Götting's schönes Lied: „Ueb' immer Treu und Redlichkeit“ womit der Herr H. K.

das

das
wah
wur
Bei
nich
de
te d
von
pfin
verd
in e
derf
te.
re d
jung
nach
und
mü
Geb
schen
ohne
gend
rinn
gem
und
kon
hab

Se
den
halt
nass
Hac
dda

das Mädchen anband, wurde dabey mit wahrer Empfindung gesungen. Darauf wurden die Confirmirten zu dem Sitz ihres Beichtvaters hingeführt, und ich wage es nicht zu beschreiben, wie der gerührte segnende Blick, und die wenigen kernhaften Worte dieses ehrwürdigen Greises den Eindruck von dem allem zur wahrhaft religiösen Empfindung erhöhten. Die jungen Gräfinnen veränderten dann die ernsthafte Stimmung in eine lebhaftere Freude, indem die älteste derselben die Bekrönte zum Tanze aufforderte. Die übrigen Frauenzimmer und mehrere der anwesenden gräflichen und adelichen jungen Zuschauer folgten diesem Beispiele nach; jeder ergriff eine der Schülerinnen, und es folgte ein gemischter Tanz, wo Gutmüthigkeit und Freude die Schranken der Geburt und des Standes, die den Menschen vom Menschen trennen, wegräumten, ohne die Sittsamkeit zu verletzen. Den folgenden Tag machten die übrigen Schülerinnen der Bekrönten aus eigenem Antriebe gemeinschaftlich auch ein kleines Geschenk, und ihr Vater, der bey einem mäßigen Auskommen noch 6 Kinder wohlerzieht, sagte: ich habe noch nie einen solchen Tag erlebt!

—————

Ein natürliches Wetterglas.

Dies ist die zubereitete Haut vom Seehunde, oder noch eigentlich zu reden, die Haare dieser Haut, deren Verhalten gegen anhaltendes, trocknes und nasses Wetter ganz besonders ist. Die Haare richten sich bey jenem und so langedauert, esigeseht, was in die Höhe und

bey nassem Wetter legen sie sich nieder. Nicht nur aber verändern sie sich solchergestalt, wenn diese oder jene Witterung schon eingetreten ist, sondern schon vorher, ehe sie eintreten will. Und man kann hieraus besonders eine anhaltende Veränderung erkennen und sich in seinen auswärtigen oder ökonomischen Geschäften darnach richten. Dem hierin hat es einen ganz besondern Vorzug vor dem gewöhnlichen Barometer, daß es bey nichtsbedeutenden Veränderungen ingl. bey Schauern, regen, oder nicht allgemeinen Landregen, welche wohl aus dem Sinken des gemeinen Barometers gefolgert werden können, dieser Folgerung sowohl, als vielleicht auch jenem Urtheile, daß es stark und lange regnen werde, weil sich der ganze Horizont mit Regenwolken langsam umzogen habe, Troß bietet, indem die Haare immer aufgerichtet stehen bleiben, so lange keine anhaltende Veränderung in der bisher trockenen Witterung vorgeht.

Diese Aufrichtung der Haare aber hat man nur von der natürlichen ungefärbten Haut zu verstehen; denn von der gefärbten ist es noch unbekannt und unerwiesen, ob sie gegen die Witterung so empfindlich, wie jene, sey.

—————

Wer

Werauf die im 16ten Stück dieses Wochenblattes v. d. J. angekündigte und empfohlene Buch, der Kalendermann 2c. betitelt, noch Bestellung zu machen Willens ist, der wird hierdurch erinnert, es binnen hier und 14. Tagen zu thun, und zu dem Ende, wie schon erwähnt, 4. gr. in hiesiges Int. Comt. einzuschicken. Denn nach Verlauf dieser Zeit kann beydes nicht mehr angenommen werden, und die bereits eingegangenen Pränumerationsgelder gehen ab, um die verlangten Exemplare hierher zu verschreiben.

Eine Köchin, am liebsten von gesetzten Jahren, wird auf annehmliche Bedingnisse hier in der Stadt gesucht, und kan solche, wo nicht ehender, doch auf Michael den Dienst antreten.

Johann George Lichhorn.

Zu verkaufen ist:

eine brauchbare Baumwollen-Waaren-Preße; ingl.

zwey Jagdhunde, von welchen ein jedweder 2. Jahr alt ist.

Nachricht davon giebt das Int. Comt.

In vergangener Woche sind in der Stadt

I.) geboren worden:

4. Töchterchen.

II.) gestorben:

- 1.) Mstr. Gabriel Franke, Schloßer, ein Wittwer von 67. Jahren.
- 2.) Carl Doller, ein Waisen Knabe im hiesigen Ostenschen Waisen-Gestifte von Neßschkau gebürtig.

Das Sonnabends- und Sonntags-Backen haben:

Mstr. Freytag im untern Steinweg und

Mstr. Zopf vor dem Neundörfer Thor;

Das Wochenbacken aber: Mstr. Freytag im untern Steinweg.

Getraide Preis hiesiger Stadt:

No. 1792. d. 30 Juni.	Gut.			Mittelmäßig.			Gering.		
	thlr.	gr.	pf.	thlr.	gr.	pf.	thlr.	gr.	pf.
Weizen,	1.	1.	=	1.	=	2	"	22.	"
Korn.	2	13.	2	2	12.	6.	"	12.	"
Gerste.	2	11.	"	2	10.	6.	"	10.	"
Hafer.	2	8.	6.	2	7.	6.	"	2	"